

Vortrag des Gemeinderats an den Stadtrat**Postulat Fraktion FDP (Alexandre Schmidt, FDP): Zukunft der Ka-We-De verdient Klarheit; Fristverlängerung**

An der Stadtratssitzung vom 20. Oktober 2011 hat die Motionärin Fraktion FDP die folgende Motion in den Punkten 1, 2 und 4 in ein Postulat umgewandelt, welches vom Stadtrat erheblich erklärt wurde. An derselben Sitzung hat der Stadtrat Punkt 3 als Motion erheblich erklärt. In seiner Sitzung vom 28. Februar 2013 hat der Stadtrat einer Fristverlängerung für die Einreichung des Prüfungsberichts zu den als Postulat erheblich erklärten Punkten bis 31. Oktober 2013 zugestimmt:

Die Äusserungen des Gemeinderates zur Zukunft der Sportanlage Ka-We-De sind höchst widersprüchlich.

Völlig unerwartet hiess es zunächst:

„Der Gemeinderat erachtet eine Schliessung der Ka-We-De als sportpolitisch verantwortbar und als finanzpolitisch angezeigt.“ (Medienmitteilung vom 26.10.2010) Gemeinderätin Edith Olibet sagte es deutlich: Die Ka-We-De „hat ihre besten Zeiten hinter sich.“ Im gleichentags veröffentlichten Sport- und Bewegungskonzeptes des Gemeinderates steht: „Schliessung der Anlage, sobald Eisflächen Weyermannshaus erstellt sind (2015-2018).“

Nur drei Monate später verschärfte der Gemeinderat im Rahmen seiner finanzpolitischen Beschlüsse seinen Kurs und läutete das baldige Ende ein:

Aufgabe Eisbahnbetrieb Ka-We-De:
Einsparung 2013: 565'000 Franken
Einsparung 2014: 1'790'000 Franken

(Strategische Aufgabenüberprüfung zur Haushaltsstabilisierung 2012-2014 vom 3.2.2011) Dies wird untermauert mit folgender Aussage: „Es gibt nur wenige kostenintensive Dienstleistungen und Einrichtungen, die überholt oder überflüssig sind und die ersatzlos gestrichen werden können. (...) Ein Beispiel dafür sind die vorgeschlagenen Schliessungen des Freibads Ka-We-De und des Hallenbads Mubeeri. (Aussage von Stadtpräsident Tschäppät)

Doch keine zwei Wochen später sieht alles wieder anders aus:

„Aufgrund der vielen kritischen Stimmen schlägt der Gemeinderat nun vor, die Ka-We-De als Treffpunkt für Sport und Bewegung im Quartier zu erhalten. Da für eine grundlegende Sanierung nach wie vor das Geld fehlt, soll die Ka-We-De umgenutzt werden. (...) Auf der Eisbahn Weyermannshaus plant der Gemeinderat auf der bestehenden Eisfläche zwei Eishockeyfelder einzurichten. Erst wenn diese eingerichtet sind, beginnt die Stadt mit der Umnutzung der Ka-We-De.“ (...) Es könnte auch geprüft werden, ob im heutigen Wellenbad eine stehende Welle realisierbar oder finanzierbar wäre.“ (Auszug aus den Medienunterlagen vom 14.2.11)

Gemeinderätin Olibet sagte vor den Medien weiter: „Wir haben ursprünglich vorgeschlagen, die Ka-We-De nicht mehr weiterzuführen. Nicht, weil wir nicht wollten, sondern aus Gründen der finanziellen Ressourcen und der geringen Nachfrage. (...) Umnutzung heisst: Die Anlage an sich bleibt

erhalten, das Wellenbad und die Eislaufelder in dieser Form werden aber nicht saniert, sondern umgebaut. Denkbar ist für uns Vieles: zum Beispiel, dass die Stadt im Winter in der Ka-We-De einen kleinen Kunststoff-Eispark aufstellt, oder dass im Sommer ein Wasser-Fun-Park eingerichtet wird, eine Skating-Anlage, Boulder, Mini-Soccer oder Mini-Pumptrack. (...) Eine weitere Möglichkeit ist, die Ka-We-De an Private abzutreten, – auch diese Option verfolgen wir.“

Mittlerweile hat das Quartier reagiert und eine Petition mit 6'688 Unterschriften („Rettet die Ka-We-De“) eingereicht.

Was nun wirklich mit der Ka-We-De wird, ist höchst unklar. Anstelle der bestfrequentierten Eisanlage der Stadt (75'000 Eintritte im Winter) soll ein kleiner Kunststoff-Eispark aufgestellt werden. Für den Sommer wird eine – zugegebenermassen phantasievolle – Auswahlendung an Ideen offeriert. Da jedoch die erwähnten zeitgeistabhängigen Trendsportarten womöglich schnell ihren Reiz verlieren und daher erneuert werden müssen, fragt es sich, ob hierbei wirklich ein Sparpotential vorhanden ist. Wäre es nicht sinnvoller, die Attraktivität der jetzigen „zeitlosen“ Angebote zu steigern und mit der entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit die Stärken der Anlage (Lage, Charme, Multifunktionalität) herauszustreichen?

Um Klarheit zu erwirken und Transparenz in die Entscheidungsfindung zu bringen, stellt die Fraktion FDP folgende Anträge:

1. Die Öffnungszeiten der Ka-We-De bleiben im Sommer und Winter grössenordnungsmässig unverändert; mit dem jetzigen Betriebskonzept zumindest bis 2014.
2. Die allfällige Umnutzung der Ka-We-De beginnt erst, wenn ein gleichwertiger Ersatz in Betrieb ist.
3. Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat
 - die Anliegen der Bevölkerung zur Kenntnis und
 - seine definitiven Umnutzungspläne zur Ka-We-De zur Genehmigung.
4. Der Gemeinderat zeigt auf, wie die Ka-We-De attraktiver gestaltet werden kann (bspw. Restaurantsbetrieb).

Bern, 17. Februar 2011

Motion Fraktion FDP (Alexandre Schmidt, FDP), Jacqueline Gafner Wasem, Christoph Zimmerli, Mario Imhof, Hans Peter Aeberhard, Bernhard Eicher, Dannie Jost, Dolores Dana

Bericht des Gemeinderats

In seiner Sitzung vom 30. Oktober 2013 hat der Gemeinderat die „Eisstrategie der Stadt Bern“ genehmigt (sh. <http://www.sportamt-bern.ch/media/Eisstrategie-zu-GRA.pdf>). Die Eisstrategie ist die Grundlage für die Entwicklung der Eisflächen in den nächsten Jahren in der Stadt Bern. Sie sieht vor, dass die Ka-We-De auch im Winter betrieben wird. Der öffentliche Eislauf wird weitergeführt. Der Eishockeybetrieb soll von der Ka-We-De auf das Areal der PostFinance Arena verschoben werden, sobald dort der Bau einer zusätzlichen Eishalle realisiert ist. Der Gemeinderat prüft zudem eine engere Verbindung zwischen Ka-We-De und Tierpark, wie sie auch in parlamentarischen Vorstössen verlangt wird.

Ein Projekt für die zukünftige Nutzung wird in den kommenden Monaten erarbeitet. Quartiervertretungen, Sportclubs und allfällige weitere betroffene Kreise sollen dabei aktiv mitwirken können.

Antrag

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zum Postulat Fraktion FDP (Alexandre Schmidt): Zukunft der Ka-We-De verdient Klarheit; Fristverlängerung.
2. Er stimmt einer Fristverlängerung zur Vorlage des Prüfungsberichts bis 31. Dezember 2014 zu.

Bern, 11. Dezember 2013

Der Gemeinderat